

Die Froschkönigin

Sie zerkleinert das abgeissene Stück Möhre kraftvoll mit den Zähnen. Dann spuckt sie die kleinen, mit Spuckefäden durchzogenen Möhrenschnitzel in den tiefen Teller, auf dem sich weitere Zutaten bereits auftürmen wie der K2 in Zentralasien. Das Müsli ist fertig. Sonja P. lacht tief. Sie hat Hunger.

Aufrecht, fast steif sitzt sie auf ihrem Stuhl in der Küche. Die Haare streng zu einem Knoten zusammengesteckt, der Matrosenpullover mit dem V-Ausschnitt wirkt fast ein wenig spießig. Die Beine stehen akkurat nebeneinander. Auf dem Schoß ruht der tiefe Teller, auf dem sich der K2 aus Müsli türmt. Die Art und Weise, wie sie ihn mit dem Löffel abträgt, hat etwas Sinnliches und will so gar nicht zu der steifen Fassade, die durch die braune, altmodische Küchenzeile im Hintergrund noch unterstrichen wird, passen. Sinnlichkeit gepaart mit einem Schuss Gier. Essen ist Leben.

Sinnlich-gierig sind auch die Performances und Bilder der Künstlerin Lilith Hamburg. Vor allem die Gier nach Leben steckt in den intensiven Arbeiten. Dabei macht es keinen Unterschied, ob sie als „Königin Katharina Pawlowna“, von 1816-1819 Regentin von Stuttgart, die heutigen Stuttgarter Bürger in ihrem Widerstand gegen das umstrittene Bahnprojekt Stuttgart21 unterstützt oder als Göttin „Ishtar“ die Natur lobpreist und kleine Frösche an die verblüfften Gäste einer Vernissage verteilt.

Lilith Hamburg kommt, man ahnt es fast, aus der gleichnamigen Hansestadt. Der Stadt, in der die Welt Dank ihrer geografischen Lage schon immer aus und ein ging. Hamburg gilt als Tor zur Welt. Zuhause jedoch, in Hamburg-Eimsbüttel, war es eng. Von Weltoffenheit keine Spur. Im Gegenteil. Die Eltern, ängstlich und unsicher, schlossen sich, den Sohn und die Tochter jeden Abend ein. Vorsichtshalber. Man weiß ja nie.... Die Welt blieb draußen, drinnen gedieh die Spießigkeit.

Um dieser räumlichen und geistigen Enge zu entfliehen, verließ die hochintelligente Tochter schon sehr früh ihr Elternhaus, um in den Metropolen der Welt eigene Erfahrungen zu sammeln. Die Verwandlung beginnt.

„Amphibien bedeuten für mich Metamorphose, die Möglichkeit der stetigen Verwandlung und Entwicklung“, sagt Sonja P. und trägt dabei weiter ihren K2 ab. „Ich möchte, dass sich in unserer Landschaft wieder Frösche und andere Amphibien ansiedeln. Dann kommen auch die Störche wieder.“ Damit dies alles möglichst schnell und unbürokratisch vonstatten geht, gräbt sie für die Frösche Tümpel. Auf fremdem Brachland. „Ich bin ehrenamtliche Tümpelgräberin“, sagt sie, „und ich liebe es, total dreckig zu sein!“ Sie lacht. Auch im Dreck steckt Leben.

Portrait der Performance-Künstlerin und Malerin Lilith Hamburg

Dreckig ist es auch im Kunstatelier „Hamburg Weltfremd“, welches sich in der ländlichen Idylle einer schwäbischen Kleinstadt befindet. Hier sind die Strassen und Gehwege sauber, die Vorgärten gepflegt, die Fenster geputzt. Die Welt scheint noch in Ordnung. Beim Betreten des Ateliers offenbart sich jedoch eine ganz anderer Kosmos. Nicht die große weite Welt, deren Duft man in Hamburg zu jeder Tages und Nachtzeit atmen kann. Nein, es ist eine Welt, in der Natur und Anarchie gemeinsame Sache machen und so neue Lebensformen kreieren. Hier leben zwei Kaninchen auf dem Boden und ein Zwergwachtelpärchen auf dem Fensterbrett. Man sieht ihnen an, dass sie sich wohlfühlen. An der Wand steht ein Terrarium. „Da lebt mein Zwerghamster“, sagt Sonja P. „Na ja, ich weiß nicht, ob er noch lebt. Vielleicht ist er schon mumifiziert.“

Im Zimmer neben dem Atelier hat der „Froschkönig“, sein Büro. Und immer dann, wenn aus Sonja P. die Künstlerin Lilith Hamburg wird, verwandelt sich der Froschkönig in „Der Fahrer“, der sie begleitet, egal wohin. Das Leben ist in Bewegung.

www.atelier-hamburg-weltfremd.de